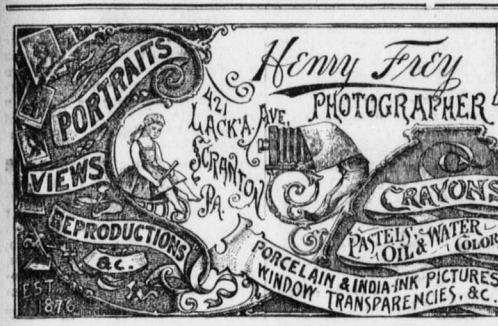
Louis Conrad
305 LACKAWANNA AVE.
SCRANTON PA.

Achtet darauf, daß die von euch gekauften Hüte vorstehendeHandelsmarke haben, da dies eine Garantie des rechten Preises und der herrschenden Mode ist.



Trinkt . . .

L. Robinson's Sons Lager-Bier.

Dieses Bier ist an Geschmack und Güte nicht zu übertreffen.

Office und Brauerei:

435—455 Nord Siebente Straße.

Chas. Schadt. John A. Schadt

Chas. Schadt & Bro.,

Feuer, Unfälle und Lebens Versicherung.

No. 2 Library Gebäude. Scranton, Pa.

Herrmann Osthaus,

Deutscher Rechtsanwalt,

Zimmer 505, Handelsbehördegebäude, Scranton, Pa.

Hat in Deutschland studirt und spricht Deutsch

Rudolph Steffen,

Deutscher Metzger,

Larch Straße. Ecke Adams Avenue, Scranton.

Bestes frisches und gesalzenes Fleisch; stets frische selbstgemachte Wurst an Hand.

John Armbrust,

Deutscher Metzger,

No. 219 Penn Avenue,

wird sich bestreben, durch ausgezeichnete Würste jeder Art und stets frisches und bestes Fleisch seine Kunden jederzeit zufrieden zu stellen Das beste Schmalz in der Stadt in Kesseln.

Deutsche Apotheke,

— von —

C. Lorenz,

418 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Wer auch liebt, Weib, Wein und Gesang, Verkehr' beim Viktor Koch sein Lebenlang.

Viktor Koch,

SCRANTON HOUSE,

Neben dem D., L. & W. Bahnhof,

Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Peter Stipp,

Maurermeister und Contraktor,

327 Washington Avenue,

gegenüber dem Stadtgebäude,

übernimmt alle in das Maurerfach einschlagenden Arbeiten und liefert Petersburger blaue und West Mountain gelbe Mauersteine und gebrochene Steine für Cementböden in Kellern nach allen Theilen der Stadt schnell und billigst.

Telephone No. 2864.

Schwache, nervöse Personen,

geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Gliederreißen, Brust-, Rücken und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie einfach und billig sie gründlich geheilt und volle Gesundheit, jugendliche Frische und Frohsinn wieder erlangen können. Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25 Cts. Briefmarken und Ihr bekommt sofort dies unentbehrliche Buch versiegelt zugesandt von der Privat-Klinik,

181 6. Avenue, New York City.

Charles Zang,

Nachfolger von Zang & Kapmeyer,

Dampf Bottling Werke,

121 Penn Avenue.

Fabrikant von

Trauben-Soda, Birch-Bier, Sodawasser, Sarsaparilla, Selters-Wasser, Belfast Ginger Ale, Crab Apple Cider.

Lagerbier und Porter in Flaschen für den Hausgebrauch werden kostenfrei in's Haus geliefert. Telephon No. 592.

Kriegs-Nachrichten.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

Spanische Reserveflotte unter Dampf.

New York, 10. Juni. Eine Specialdepesche aus Cadiz an den „Herald" sagt: Die aus zwei Panzern, einem Kreuzer, zwanzig Torpedobooten, drei Torpedobootzerstörern und sieben mit 3500 Truppen beladenen Hilfskreuzern bestehende Reserveflotte ist unter Dampf.

Der Befehl lautet, daß die Feuer jetzt beständig zu unterhalten sind, um jeden Augenblick zur Abfahrt bereit zu sein. An Bord des „Alfonso XIII." hat sich ein Unfall ereignet, indem seine Torpedoröhren defekt wurden, so daß er nach dem Arsenal zurückkehren mußte. Dies soll die Verzögerung verursacht haben Man hält den Unfall jedoch nur für einen Vorwand, die Flotte noch in Cadiz zu behalten, da die Regierung ihr Absegeln nicht wünscht. Sie will warten, bis die Flotte Cervero's von einer Katastrophe ereilt ist, was jedenfalls einen Ausbruch allgemeinen Unwillens und möglicherweise einen Aufstand in Gefolge haben wird. Nichts steht der sofortigen Abfahrt des Geschwaders entgegen, aber Admiral Camara und seine Officiere und Leute haben ganz den Kopf verloren.

Spanischer Eisenbahnzug zertrümmert.

New York, 10. Juni. Eine aus Santiago de Cuba über Kingston, Jamaica, an den „Herald" eingetroffene Depesche sagt: Contre-Admiral Sampson ist überzeugt, daß nicht nur in den Forts und Erdwerken an der Einfahrt zum Hafen von Santiago bedeutender Schaden angerichtet, sondern auch die Hälfte der spanischen Geschütze, wenn nicht noch mehr demontirt wurde.

Es wurde in Erfahrung gebracht, daß am Montag während des Bombardements der „Dolphin" durch einen Schuß aus einem seiner Geschütze einen Eisenbahnzug zertrümmerte, der mit spanischen Truppen angefüllt war, von denen viele getödtet wurden.

Die Königin-Regentin leidend.

London, 10. Juni. Der Madrider Correspondent der „Daily News" berichtet, daß die Königin-Regentin leidend sei und fast nie öffentlich erscheint, dagegen in dem Park hinter dem Palast täglich spazieren fährt.

Auch Patrioten.

Philadelphia, 10. Juni. Die Presse veröffentlicht heute das Folgende: Der Bundes-Distriktsanwalt James M. Beck und Chef McManus vom Geheimdienst Bureau sind eifrig mit einer Untersuchung beschäftigt, die, wie sie glauben, damit endigen wird, daß mehrere hervorragende Kolenhändler in diesem Theile des Staates ins Gefängniß wandern müssen.

Die Beamten sind im Besitze werthvoller Informationen in Betreff des Verkaufs großer Quantitäten Kohle seitens großer, hiesiger Kohlenhändler an die spanische Regierung und der Distriktsanwalt wartet nur noch, wie es heißt, auf gewisse andere Enthüllungen, ehe er handelnd eingreift. Beamte des Geheimdienstes erfuhren, daß seit Beginn des Krieges Händler dieser Städte Hunderte von Tonnen Kohle an spanische Agenten verschifft haben.

Santiago angeblich gefallen.

Cap Haitien, 11. Juni. Heute Morgen sind keine direkten Nachrichten von Cuba eingelaufen, es verlautet aber gerüchtsweise, Santiago de Cuba sei gefallen.

Vor Guantanamo, Cuba, Freitag, 10. Juni, via Port Antonio, Jamaica, Samstag, 11. Juni. Die Invasion auf Cuba wurde von den Amerikanern heute begonnen. Sechshundert Seesoldaten haben ihre Zelte neben den rauchenden Trümmern der äußeren Befestigungswerke von Guantanamo aufgeschlagen und die amerikanische Flagge weht zum ersten Male von einer spanischen Flaggenstange auf Cuba. Dem Capt. Clark und dem Schlachtschiffe „Oregon" gebührt die Ehre, die erste erfolgreiche Landung in diesem Kriege ausgeführt zu haben.

Die Seesoldaten werden die Stellung halten, bis die erwarteten Truppen eintreffen. Inzwischen werden sie geschützt vom „Marbleheab", „Vixen" und „Dolphin", die die Nachbarschaft auskundschaften.

Sampson hat nun einen Hafen und eine Basis für Vorräthe auf der Südseite der Insel und kann Truppen nach Belieben landen.

Santiago's Fall bald erwartet.

An Bord des Depeschenboots „Wanda" der Associirten Presse, vor Santiago de Cuba, 9. Juni, via Kingston, Jamaica, 11. Juni. Die Gefechtsschiffe des Admirals Sampson und des Commodore Schley haben die Küstenwerke des südlichen Cubas zertrümmert und Admiral Cervera's Geschwader im Hafen von Santiago durch Versenken des Kohlenschiffes „Merrimac" am Eingang zur Fahrstraße vollständig eingeschlossen, den die Geschütze der Flotte jederzeit bestreichen können. Kundschafterboote haben, sich im Schatten El Morro's bewegend, das Kabel nach Haiti durchschnitten und halten nunmehr fünfunddreißig Meilen der Küste östlich von Santiago de Cuba, einschließlich des Hafens von Guantanamo. Unter der Deckung der Flotte kann das östliche Cuba von der Land- und Seeseite her ohne große Verluste besetzt, die Flotte Cervera's vernichtet und die ganze Provinz mit ihren Städten und Häfen genommen und nach kurzem Feldzuge behauptet werden.

Hartnäckigen Widerstand werden die Spanier in Santiago leisten.

An Bord des Depeschenboots der Associirten Presse „Wanda", vor Santiago de Cuba, Donnerstag Nachmittag, via Kingston, 11. Juni. In Santiago befinden sich jetzt gegen 20,000 spanische Soldaten, hauptsächlich Infanterie, aber mit ansehnlichen Abtheilungen Cavallerie und Feldartillerie aus der Nachbarschaft. Während des Tages scharmützelt die Cavallerie in der Umgegend der Stadt und kehrt Nachts in die Kaserne zurück. Die letzten Tage ist die Thätigkeit der Spanier eine besonders bemerkenswerthe gewesen. Ochsenzüge haben ihren Weg nach den Batterien gemacht, Detachements haben an den Werken gearbeitet und noch andere Anzeichen sind vorhanden, daß die Spanier sich auf einen hartnäckigen Widerstand vorbereiten.

Fort Monroe in Aufregung versetzt.

Newport News, Va., 11. Juni. Eine soeben aus Fort Monroe eingelaufene Depesche sagt: Letzte Nacht wurde Fort Monroe durch eine von der Signalstation in Cap Henry empfangene Nachricht, daß in jener Nachbarschaft spanische Schiffe auf die Lauer lägen, in große Aufregung versetzt. Kurze Zeit darauf traf eine Nachricht aus Washington ein mit Instruktionen für den Commandeur des Forts, auf der Hut zu sein. Die Berichte in Bezug auf die Zahl der Schiffe widersprechen sich. Ein Lieutenant sagte, er sei informirt, daß unter dem Suchlichte von Cap Henry ein spanisches Schlachtschiff, zwei Kreuzer und ein Torpedoboot zu sehen gewesen seien, die aus nördlicher Richtung kamen.

Torpedo-Explosion.

Chicago, 11. Juni. Eine Specialdepesche aus Jacksonville, Fla., sagt: Im St. John's Flusse bei St. John's Bluff, achtzehn Meilen unterhalb Jacksonville, explodirte gestern ein Torpedo, wobei drei Leute getödtet wurden und Lieut. Hart vom Ver. Staaten Geniecorps, der den Auftrag hatte, den Fluß an genanntem Punkte zu befestigen, schwere Verletzungen davontrug.

Wie der Unfall sich ereignet hat, ist nicht bekannt.

Gelbes Fieber.

Atlanta, Ga., 11. Juni. Fünfundsechzig kranke Soldaten trafen gestern Abend von Tampa hier ein und wurden im Allgemeinen Armee-Hospital in Foot McPherson untergebracht. Es sind meist Reguläre, nur wenige Freiwillige befinden sich darunter. Viele der Kranken sollen am Fieber leiden.

Gegenwärtig sind gegen 140 Patienten in genanntem Hospital und für alle wird vorzüglich gesorgt.

Amerikanische Landungsversuche vereitelt.

Madrid, 11. Juni, Mittags. Eine aus Havana hier eingetroffene officielle Depesche, von gestern datirt, meldet:

„Heute Morgen 8 Uhr erneuerten die Schiffe des Admirals Sampson, das Bombardement Santiago De Cuba's. Gleichzeitig näherten sich mehrere Boote im Schlepptau eines Dampfers der Küste und machten einen Landungsversuch. Die Kanonade dauerte drei Stunden. Die geschickt postirten Spanier verhinderten die Landungsversuche und die Amerikaner zogen ab. Von den außer Schußweite liegenden Schiffen wurde kein Schaden angerichtet. Sie wagten sich augenscheinlich nicht in den Bereich der Geschütze der Forts.

Officiell bestätigt.

Washington, 11. Juni. Das Marine-Departent hat ein Bulletin veröffentlicht, durch das die Nachricht von der Landung von Seesoldaten bei Guantanamo, Cuba, officiell bestätigt wird.

Intervention bevorstehend.

Berlin, 11. Juni. Die „Kreuz-Zeitung" sagt heute, sie könne die Berichte bestätigen, daß ein vertraulicher Austausch von Meinungen zwischen mehreren Mächten in Bezug auf Vermittelung zwischen Spanien und den Ver. Staaten stattfindet.

Madrid, 11. Juni. Deutschland wird, wie es heißt, eine europäische Conferenz zur Regelung der Philippinen-Frage vorschlagen. Eine Unterredung, welche der deutsche Botschafter, Graf von Radowitz, mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herzog Almodova de Rio, hatte, und die auf den Vorschlag Bezug hatte wird allgemein besprochen.

Majestätisch flattern die Sterne und Streifen auf cubanischem Boden.

Kingston, Jamaica, 11. Juni. Heute sind Nachrichten hier eingetroffen, die melden, daß amerikanische Marinesoldaten an der Küste der Bai von Guantanamo gelandet sind und die amerikanische Flagge jetzt von einer spanischen Flaggenstange weht.

Der chinesische Kuli.

Wie vor der Passirung der Geary-Bill in den Ver. Staaten, so fassen jetzt die chinesischen „Kulis" in europäischen Ländern mehr und mehr Fuß und verdrängen einheimische Arbeiter aus ihren Stellungen. Man mag sich billiger Weise fragen, wie das möglich ist, da jene Arbeiter aus dem Reiche der Mitte den europäischen wie amerikanischen Arbeitern an Intelligenz beträchtlich nachstehen. Die nachfolgenden Ausführungen eines Gewährsmannes dürften hierüber einigen Aufschluß geben:

China ist ein Land, in dem wenigstens 300,000,000 Menschen mit ameisenartigem Fleiße von früh Morgens bis spät Abends im Schweiße ihres Angesichts ihr Brod verdienen. So zahlreich und im Ueberfluß ist das Arbeitermaterial im Reiche der Mitte vorhanden, daß das Land die Anwendung von Maschinen, Dampf u. s. w. verschmähen zu können geglaubt hat; andererseits hat dieser Ueberfluß an Menschen zur Folge gehabt, daß die Kräfte der Menschen mit denen der Thiere in einen scharfen Wettbewerb getreten sind, in welchem letztere meistens den Kürzeren gezogen haben. Die Glieder und Rücken der Menschen verrichten daher in China die Arbeit, welche in anderen Ländern von Thieren und Dampfmaschinen geliefert wird, und das Loos dieser Millionen von Arbeiter ist thatsächlich in vielen Fällen schlimmer, als das ihrer vernunftlosen Mitbewerber. Der Anblick dieser endlosen Menschenmenge, die in elenden Lehmhütten oder in den engen übelriechenden Straßen der größeren Städte zusammengedrängt lebt, von der ein Theil schwere Feldarbeiten unter einem fast tropischen Himmel verrichtet oder keuchend unter dem Gewicht schwerer Lasten fast zusammenbricht, ein anderer Theil Boote vorsintfluthlicher Bauart zieht und alle seine primitiven Maschinen mittelst Händekraft in Bewegung setzt—Alle ohne Sonntage und, das Neujahrsfest ausgenommen, jeglichen Ruhetag, an welchem sie ihre müden Glieder ausruhen könnten, ohne irgend welche des Namens werthen Zerstreuungen, von einer kümmerlichen Nahrung lebend, und dieses alles einzig und allein, um sich vor dem Hungertode zu schützen: dieser Anblick macht den Ausländer fürwahr erstaunen. Wenn wir aber sehen, daß diese zahlreichen Millionen friedsamer Menschen leichter zu regieren und weniger angelegt sind, einen Aufruhr zu stiften, als wie irgend eine andere Nation der Erde, so stehen wir vor einem Räthsel. In der That spiegelt sich auf dem Gesicht jedes chinesischen Arbeitsmannes (Kulis) eine einfältige Zufriedenheit ab, selbst wenn er um einen Lohn arbeitet, mit dem in Europa oder Amerika der Bettler häufig kaum als Almosen vorlieb nehmen würde.

China ist heutzutage der große Behälter für physische Kraft, so weit dieselbe durch starke Sehnen und Muskeln repräsentirt werden kann. Es darf daher auch nicht Wunder nehmen, daß der chinesische Kuli eine höchst unmalerische und unästhetische Erscheinung ist, gleichviel, in welcher Lebensbeschäftigung wir ihn antreffen. Mit seinem theilweise rasirten Kopfe, seinen viereckig geschnittenen dunkelblauen Kleidungsstücken und fagonlosen Schuhen —falls er solchen Luxusartikel überhaupt trägt—bietet er einen äußerst prosaischen Anblick. Seine intellektuellen Fähigkeiten sind höchst beschränkter Natur. Maschinenartig sehen wir ihn seine Arbeit verrichten, nach Methoden, die sich von Generation auf Generation vererbt haben. Nichts ist schwieriger, als ihn zu überzeugen, daß diese oder jene Methode, mit der er bislang nicht bekannt gewesen, Vortheile über die von ihm angewendete besäße, und für gewöhnlich ist es auch am rathsamsten, ihn ungestört bei seinen alten Weisen zu lassen. Den Kuli, der auf der untersten Sprosse der intellektuellen Leiter steht, charakterisirt somit ebenso stark der starre Konservatismus, wie die oberen Schichten der chinesischen Bevölkerung.

Von der erstaunenswerthen Ausdauer und Arbeitsamkeit des chinesischen Kuli kann man sich wohl nirgends besser überzeugen, als in den Vertragshäfen, wo man ihn Lasten tragen sieht, deren Fortschaffen dem europäischen oder amerikanischen Lastträger, wenn nicht unmöglich, so doch kaum zuträglich wäre, und dies bei einer Kost, die fast ausschließlich aus weiter nichts als Reis besteht. Der chinesische Kuli beweist daher mehr als zur Genüge, daß animalische Lebensmittel nicht durchaus zur Verrichtung schwerer Arbeiten nothwendig sind, und daß der Vegetarier, denn ein solcher ist er, als ein ebenso tauglicher Kämpe in den Reihen der menschlichen Wesen dasteht, die sich durch ihrer Hände Arbeit das Dasein fristen müssen, als wie der Mann, welcher von Geburt an mit einer Nahrung aufgezogen ist, die sich zum überwiegend großen Theile aus rein thierischen Substanzen zusammensetzt.

Die Ver. Staaten-Armee verursacht zur Zeit einen Aufwand von $50,000 per Tag.

Die Bunker eines Kriegsschiffes mit Kohlen zu füllen, kostet von $7000 bis $10,000.

An 2,000,000 Wachteln werden alljährlich von Egypten über Marseille nach Europa eingeführt.

Vermischtes Inland.

— Ueber McHenry in Mississippi ist die Quarantäne verfügt worden, da sieben Gelbfieberfälle dort constatirt wurden.

— Die Zahl der Bankerotte belief sich in den Ver. Staaten während der letzten Woche auf 203, gegen 262 im letzten Jahr, und in Canada auf 17 gegen 30 im letzten Jahr.

— Der belgische Gesandte Lichtervelde hat das Staats-Departement benachrichtigt, daß seine Regierung eine Belohnung von $1000 für die Erfindung einer phosphorfreien Masse für Zündhölzer ausgesetzt hat.

— In Hot Springs, Ark., hat J. W. Etting, ein angesehener Geschäftsmann, seiner Frau den Hals abgeschnitten und dann Selbstmord begangen. Geschäftssorgen hatten wahrscheinlich dem Manne den Verstand geraubt.

— Unter den Gesetzen von New Jersey wird demnächst die „Standard Distilling and Distributing Company", ein fast alle Brennereien des Landes umfassender Trust, mit einem Actiencapital von $24,000,000 incorporirt werden.

— Dr. D. K. Pearsons, der wohlbekannte Unterstützer hilfsbedürftiger Lehranstalten, hat dem Salt Lake College in Salt Lake, Utah, ein Geschenk von $50,000 unter der Bedingung versprochen, daß die Beamten des Instituts innerhalb eines Jahres weitere $100,000 aufbringen.

— Der Präsident hat den Capitän John D. Hart, der wegen Leitung einer militärischen Expedition auf dem Freibeuterdampfer „Laurada" nach Cuba zu einer Geldstrafe von $500 und Zahlung der Prozeßkosten und zu zweijähriger Haft im März 1897 verurtheilt wurde, begnadigt.

— Japan hat gegen den in der Kriegssteuerbill vorgesehenen Zoll auf Thee, der auf alle Sorten gleich sein soll, protestirt. Es sagt, daß es keinen Einwand erheben würde, wenn der Zoll der Qualität gemäß abgestuft sein würde. Der Protest wurde dem Conferenz-Comite zur Information überwiesen.

— Gustav H. Schwab, Agent des Norddeutschen Lloyd, sagte gesprächsweise, er habe von seiner Gesellschaft Nachrichten empfangen, daß auf der atlantischen Conferenz von den dazu gehörigen Dampfschifffahrts-Gesellschaften der Beschluß gefaßt worden sei, die seit den letzten zwei Jahren bestehenden Fahrraten auch in diesem Jahre aufrecht zu erhalten.

— Der Comptroller der Currency ist telegraphisch von dem Bankerott der Delaware Nationalbank von Delhi, N. Y., in Kenntniß gesetzt worden. Nach ihrem letzten Berichte hatte die Bank persönliche Einlagen im Betrage von $298,979 und einen Ueberschuß von $17,746. Das Kapital der Bank beträgt $100,000. Der Bankerott ist angeblich durch übermäßig hohe Darlehen verursacht worden.

— Eine Spezialdepesche meldet aus Dallas, Texas: Von den Santa Fe Beamten in Dallas sind Nachrichten empfangen worden, daß Freitag Nacht vier Eisenbahnräuber auf der Lampas-Division einen Expreßzug aufzuhalten versucht haben. Es erfolgte ein Kampf zwischen den Zugbeamten und den Banditen, bei welchem einer der Letzteren geschossen und der Heizer Johnson getödtet wurde. Die Santa Fe Beamten erklären, daß die Räuber kein Geld erbeuteten.

— Eine Windsbraut fegte Samstag durch Riddleville, eine kleine Stadt, fünfzig Meilen von San Antonio, Tex., und drei Menschen wurden getödtet, mehrere mehr oder minder schlimm verletzt und einem Knaben wurde der Hirnschädel gebrochen, seine Verletzung ist lebensgefährlich. Mehrere kleine Häuser wurden demolirt, andere Gebäude beschädigt. Der Pfad des verheerenden Sturmes war ungefähr 500 Fuß breit.

— Ein Bericht vom Zolleinnehmer in New York zeigt, daß der Import von Diamanten in jenem Hafen während der Zeit vom 1. Januar bis zum 30. April 1898 sich auf $2,085,435 gegen $241,175 für denselben Zeitraum in 1897 belief. Diese enorme Zunahme von nchezu 900 Procent wird beinahe ausschließlich der Reducirung des Einfuhrzolles zugeschrieben, wodurch gleichzeitig das Einschmuggeln von Diamanten verhütet worden ist.

— Der todte Körper von Frau Andrew Hunt in Jersey City wurde Freitag Morgen von dem Mann der Frau an dem Querbalken einer Thüre hängend aufgefunden. Er schnitt den Leichnam ab und legte denselben ins Bett, worauf er für sich und die Kinder das Frühstück bereitete, letztere zu einem Nachbarn brachte und zur Arbeit ging, von wo er nach der Polizeistation gerufen wurde, um eine Erklärung abzugeben. Die Frau soll sich selbst gehängt haben infolge häuslichen Unfriedens.

— Auf den Geleisen der Chicago, Burlington & Quincy Bahn, sieben Meilen westlich von Aurora, Ill., ereignete sich ein großer Eisenbahnunfall. Ein Viehzug trennte sich auf einer Steigung der Bahn in zwei Theile und der hintere Theil rannte zurück in einen mit voller Schnelligkeit nachfolgenden Güterzug. Der Wagen, welcher mit der Lokomotive zusammenstieß, wurde zertrümmert. Es ist ein Wunder, daß nicht alle in dem Wagen befindlichen Viehtreiber umgekommen sind. Sieben Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

— Im Keller des Hollidaysburg, Pa., Opernhauses fanden am Freitag mehrere Knaben, die dort spielten, eine Kassette, worin sich beschädigte Banknoten und außer Kurs gekommenes Hart- und Papiergeld im Werth von mehreren Tausend Dollars befanden. Man glaubt, daß das Geld der Gardener-Morrow-Bank gehört, die vor zwei Jahren bankerott wurde. Unter den Depositoren der Bank hat der Fund großes Aufsehen gemacht. Man wird sich an Regierungs-Experten wenden, um den genauen Werth des Fundes festzustellen.

Ausland.

— In Bonn ist Professor Julius Baron gestorben.

— In München soll im Jahre 1899 ein großes Musikfest stattfinden.

— Im Hofe des Kreisgefängnisses in Mainz ist der Mörder Simon Merz enthauptet worden.

— Die ehemalige Prinzessin Chimay-Caraman, jetzige Zigeuner-Gattin Rigo, hat in Budapest einem Sohne das Leben gegeben.

— In Paris hat sich der Bremer Kaufmann Edmunds aus Gram über auf dem Turf erlittene Rennverluste erschossen.

— Nach München ist an Stelle von Richard Strauß der Pianist Bernhard Stavenhagen, der in Weimar dirigirte, zum Hof-Kapellmeister berufen worden.

— In Brünn, der Hauptstadt Mährens, ist in einer Versammlung von Deutschen gegen die Errichtung einer tschechischen Universität protestirt und die Errichtung einer deutschen Universität verlangt worden.

— Aus China kommt die Nachricht, im Tsung Li Yamen (Auswärtiges Amt) sei beschlossen worden Suen Fu, die Hauptstadt der Provinz Shen Si, an Stelle von Peking zur Hauptstadt des chinesischen Kaiserreichs zu machen.

— Der zu dieser Jahreszeit nachgerade unvermeidlich gewordene Maurerstreik findet in diesem Jahre in Braunschweig statt. Die streikenden Maurer- und Bauhandwerker-Gehilfen veranstalteten dort einen Umzug, bei dem sie sich wohl etwas lärmend und herausfordernd gerirten, denn die Braunschweiger Polizei sah sich veranlaßt, fünfzehn der Hauptkrakehler zu verhaften.

— Auf dem Prager Promenadenplatze wurden bei hellem Tage der Maschinenfabrikant Gottlieb Volesky und der Möbelfabrikant Joseph Dvorak von einem halb wahnsinnigen tschechischen Componisten, Karl Weiß, durch zwei Revolverschüsse tödtlich verwundet. Weiß hatte den Streit provocirt, zog den Revolver und feuerte auf die Spaziergänger. Er wurde sofort in Haft genommen.

— Freitag Nacht barst über den Hügeln bei der Stadt Mexcoco, Mexico, eine Wasserhose. Der Ort wurde in seinen unteren Theilen überschwemmt und mehrere Männer, Frauen und Kinder ertranken. Ein Officier sah die Fluth kommen und warnte die Einwohner. Er rettete Viele aus der Wassermasse, in der Trümmer aller Art herum schwammen. Der brave Mann wurde schlimm verletzt.

— In Bayern beging der hessische Hofschauspieler Camille Ernest Selbstmord, weil er, dessen Absicht es gewesen war, sich in der dortigen Wagner-Sängerschule zum Heldentenor auszubilden, den Bescheid erhielt, seine Stimme sei nicht kräftig und klangvoll genug, daß er jemals ein vollwichtiger Opernsänger werden könne. Aus Gram über die ihm zu Theil gewordene Anweisung verschluckte er Morphium.

— Wieder sind in Mitteldeutschland Fälle der furchtbaren Krankheit Aussatz oder Lepra constatirt worden, diesmal in Osterburg in der Altmark, wo drei Söhne des Zieglers Morte von der schrecklichen Krankheit befallen sind. Sie sind auf Anordnung der Regierung vorläufig in der Universitätsklinik in Halle untergebracht worden und werden später vielleicht nach dem in Lithauen errichteten Lepra-Heim gebracht werden.

— Südwest-Deutschland, namentlich die Provinz Hessen-Nassau, wurde von furchtbaren Unwettern heimgesucht. Bei Lichelstadt und Steinbuch im hessischen Odenwald ging ein Wolkenbruch nieder, dem weder der aus Quadern erbaute Bahndamm der hessischen Ludwigsbahn, noch Brücken und Wege Stand hielten. Der Bahnverkehr ist vorläufig unterbrochen. Zahllose Thierleichen trieben auf der Fluth in den Thalsenkungen.

— Berlins Mordchronik ist wieder um einen „interessanten" Fall, um ein „Jack the Ripper"-artiges Verbrechen bereichert und tausende neugieriger Berliner umstehen die Litfaß-Säulen, welche die übliche polizeiliche Bekanntmachung des Falles tragen. „Tausend Mark Belohnung", leuchtet es in großen fetten Buchstaben weithin, „für die Ergreifung eines Raubmörders, dessen Opfer die Prostituirte Wittwe Bertha Singer geworden ist."

— Die österreichisch-ungarische Regierung hat sich mit der Erklärung des Staats-Departement in Washington, daß die Ver. Staaten-Regierung für den Tod der im Herbst v. J. zu Hazleton, Pa., bei einem Aufruhr erschossenen Ungarn nicht verantwortlich sei, nicht befriedigt erklärt. Die österreichische Regierung will ihren Anspruch weiter verfolgen, aber mit der Einbringung desselben so lange warten, bis der Krieg vorüber ist.

— Der Bericht, daß Eingeborene von Andijan, Ferghana, Turkestan, die dortige russische Garnison überfallen haben, wird bestätigt. Etwa zwanzig Soldaten wurden getödtet und noch einmal so viel verwundet. Der Aufruhr wurde von muhamedanischen Geistlichen angestiftet. Der Führer der Bande, ein hochgestellter Geistlicher, handelte im Einverständniß mit hohen Beamten in Konstantinopel; er hat eingestanden, daß ein allgemeiner Aufstand in der Provinz geplant war.

— Das Bestreben der deutschen Armeeleitung, in den Armeecorps der deutschen Armee möglichst gleich starke taktische Faktoren zu besitzen, soll jetzt seine Erweiterung finden. Die bei jedem Armeecorps noch überzähligen Regimenter sollen in Brigaden und Divisionen formirt und mit der jetzt zum 11. Armeecorps gehörigen 3. Division, der Großherzoglich Hessischen (25.) Division in Darmstadt, zu einem neuen, 18. preußischen Armeecorps verbunden werden. Dasselbe soll auch gleichmäßig mit Artillerie, Pionieren und Branchen ausgestattet werden und sein General-Commando in Mainz erhalten.

Verdienst

"Verdienst redet" ueber den inneren Werth von Hood's Sarsaparilla. Verdienst in der Medizin meint die Kraft zu kuriren. Hood's Sarsaparilla besitzt wirkliche und unvergleichliche heilende Kraft und deshalb hat es wahren Verdienst. Wenn Sie Hood's Sarsaparilla kaufen und es nach Anweisung nehmen, Ihr Blut zu reinigen, oder irgend eine der vielen Blutkrankheiten zu kuriren, sind Sie sicher Besserung zu verspüren. Die Fähigkeit zu kuriren ist vorhanden. Sie experimentiren nicht. Es wird Ihr Blut rein, reich und nahrhaft machen, und dadurch die Krankheits—Keime austreiben, die Nerven stärken und das ganze System kräftigen.

Redet

Hood's Sarsaparilla

ist die beste, in der That—die einzigewahre blutreinigende Medizin.

Nur von C. I. Hood & Co., Lowell, Mass., präparirt. Preis $1; sechs für $5.

Hood's Pillen purgiren, schmerzen oder kneifen nicht. Bei allen Druggisten. 25 cents.

Ob für die Tasche, für das Fahrrad, oder für Touren und Ausflüge bei Land oder bei Wasser, sei gewiß daß Dein Camera ist ein

Kodak.

Alle 1898 Kodaks benutzen unsere lichtsicheren Film Patronen und können bei

Tageslicht geladen werden.

Sieben Muster, gebrauchen Platten oder Films. Kodak Anfänger machen kein Experiment; sie nehmen keine Chancen. Kodaks sind Standard in der ganzen Welt.

Es giebt kein Kodak außer dem Eastman Kodak.

$5.00 bis $85.00.

Eastman Kodak Companie, Rochester, N. Y.

Freier Katalog in Agenturen oder per Post.

A. Conrad & Sohn,

Versicherungs-Agenten,

213 Wyoming Avenue,

zu ebener Erde.

Repräsentiren:

Germania

Lebensversicherungs-Gesellschaft

von New York,

Unfall: Fidelity und Casualty, N. Y. Feuer-Versicherung: Preußische National, Stettin, Deutschland; Northwestern National, Milwaukee, Wis., Delaware, Philadelphia, Pa.; Merchants, Newark, N. J.; Equitable F. & M., Providence, R. I.; United Firemen's, Philadelphia, Pa.

Louis Lohmann's

Hotel,

323 und 325 Spruce Straße.

St. Louis Anheuser Busch und E. Robinson Biere. Berliner Weißbier. Von Beinen und Liquören werden nur die erprobtesten Marken geführt. Bester Porter und Ale.

Warme und kalte Speisen

zu jeder Tageszeit. Alle Delikatessen der Jahreszeit. Eine reichhaltige Auswahl der besten Cigarren.

Laurel Hill Park Hotel,

an der Dunmore Road.

Der Unterzeichnete hat das Hotel des Herrn George Kinback an der Dunmore Road übernommen und wird sich bestreben, den werthen Gästen mit dem Besten aufzuwarten, was Küche und Keller bietet.

Indem ich mich dem geehrten Publikum bestens empfehle, lade ich zu zahlreichem Besuche ergebenst ein. N. Beyhold.

Zur Beachtung.

Alle Diejenigen, wie z. B. Kleinhändler, Wirthe, Kosthäuser, etc., welche Wurst aller Art in größerer Quantität gebrauchen, werden es in ihrem Interesse finden, ihre Einkäufe bei

Henry Armbrust,

240 Elm Straße,

zu machen; Telephon 2383. Wir schlachten unser eigenes Vieh und fabriziren unsere Wurst, sind daher in den Stand gesetzt, bessere Qualität und niedrigere Preise als andere zu geben.

HUMPHREYS'

No. 1.	Kurirt	Fieber.
No. 2.	„	Wurmkrankheiten.
No. 3.	„	Kinderkrankheiten.
No. 4.	„	Diarrhöa.
No. 8.	„	Neuralgia.
No. 9.	Kurirt	Kopfweh.
No. 10.	„	Dyspepsia.
No. 11.	„	Verzögerte Perioden.
No. 12.	„	Leucorrhea.
No. 14.	„	Hautkrankheiten.
No. 15.	Kurirt	Rheumatismus.
No. 16.	„	Malaria.
No. 20.	„	Keuchhusten.
No. 27.	„	Nierenkrankheiten.
No. 30.	„	Urinkrankheiten.
No. 77.	„	Erkältung und Grippe.

Verkauft bei Apothekern, oder frei verschickt nach Empfang des Preises, 25c., oder 5 für $1.

Dr. Humphreys' Homeopatisches Manual für Krankheiten frei verschickt.

Humphreys' Med. Co., 111 William St., N. Y.

Druck-Arbeiten jeder Art in der „Wochenblatt" Office.